

# Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung: Verlag und Druckerei Halle/S., Große Braubaustraße 12/17. Samstagsnummer 274 St. Druck-Anstalt: Saalzeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiedergütung des Bezugsgebeldes.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Postgebühren; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,10 Pfg. Postgebühren) zusätzlich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis: a. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 97

Donnerstag, den 25. April 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

## Greuelmärchen über die Lage in Polen

Ein mehr als dreifaches Lügenpamphlet polnischer Emigranten unter Unterstützung Englands und Frankreichs / Die Absicht: Störung des deutschen Aufbaues im Osten / Eine Erwiderung auf die ohnmächtigen Versuche der Westmächte und ihres Emigrantenklüngels

Berlin, 24. April. Die Deutsche Diplomatisch-Politische Information schreibt u. a.: Die nach Frankreich geflüchteten polnischen Emigranten und Delegationen empfinden wieder einmal das Bedürfnis, die Welt, die sie mit Nicht ignoriert, auf ihre verborgenen Greuel anmerken zu lassen. Die beiden Hefen des Pamphlets über die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Gebiete des ehemaligen polnischen Staates dienen.

Nachdem der Emigrantenfluß von Andern mit seinen verlogenen Behauptungen über die Vorgeschichte des Krieges nirgend in der Welt Eindruck gemacht hat, sind diesmal die verblödeten Weltmächte gezwungen worden, die Lügenmärchen publizistisch zu unterstützen. Die beiden Hefen haben sich nicht getraut, ihre Namen unter ein Malwerk zu setzen, das sich ohne Angaben irgendwelcher konkreter Tatsachen im allgemeinen gehaltenen Behauptungen über angebliche Massenverbrechen, barbarische Deportationen und ähnliche Aufschuldungen ergeht. Es ist den Verfassern des Pamphlets natürlich nicht möglich gewesen, für ihre Verleumdungen auch nur den Schatten eines Beweises beizubringen. So mussten sie es mit der stumpfen Wiederholung all der abenteuerlichsten Lügen versehen, die von deutscher Seite längst in allen Einzelheiten widerlegt worden sind.

Mit wachsender Lust, um nicht zu sagen, albernem Argumenten die Verfasser der Schmähschrift arbeiten, setzt der Verfall, gegen die von Deutschland und Sowjetrußland im Interesse der Befriedung von Polen und der Hoher Konvention zu Werke zu gehen. Nachdem die frühere polnische Regierung unter dem Einfluß der Westmächte in ungreiflicher Verblendung die militärische Auseinandersetzung mit Deutschland provoziert und in den letzten Jahren das ganze frühere polnische Staatsgebiet herbeigeführt hatte, war es die große politische Aufgabe der beiden allein interessierten Westmächte Deutschland und Sowjetrußland, im Interesse der Befriedung von Mitteleuropa eine endgültige neue Ordnung

der Dinge zu schaffen. Ausschließliches Ziel dieser Regelung war, wie im deutsch-polnischen Vertrag vom 28. September 1939 festgelegt wird, in den früher polnischen Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und den dort lebenden Völkern ein ihrer völkischen Eigenart entsprechendes friedliches Dasein zu sichern.

Die Geschichte der letzten 20 Jahre hat mit wahrhaft tragischer Eindringlichkeit bewiesen, daß eine endgültige Befriedung im Rahmen des früheren polnischen Staates nur möglich ist, wenn dem Volkstumskampf in diesem Gebiet für alle Zukunft ein Ende bereitet wird. Diesem Ziele sollte die planmäßige und in voller Ordnung durchgeführte Umsiedlung deutscher und

polnischer Bevölkerung in ethnographisch geschlossene Siedlungsgebiete. Das polnische Pamphlet, das in diesem Zusammenhang von barbarischen Deportationen" spricht, zeigt, daß den polnischen Emigranten diese früher gerade in westeuropäischen Kreisen geforderte und heute von Deutschland und Sowjetrußland im Interesse aller beteiligten Volkstumsangehörigen in die Tat umgesetzte Aktion höchst unangekommen ist, da sie den heftigsten Verleumdungen polnischer Emigranten, in diesem Raum neuen Infrieden zu stiften, endgültig einen Riegel vorschiebt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Wahllose Bombenabwürfe englischer Flieger über Osloer Häusern

Norwegisches Blatt geißelt die „ritterliche Kriegführung“ der Engländer

Oslo, 25. April. Die nationale Tageszeitung „Fritt Folk“ vergleicht in einem „England verhöhnt norwegisches Volk“ überschriebenen Leitartikel das Auftreten der Deutschen mit dem der englischen Luftwaffe. Als deutsche Flieger z. B. Oslo einnahmen, hätten sie trotz Gegenwehr durch ihre arten Bombardieren. In Wahrheit flohen sie so hoch, daß sie ihr Ziel überhaupt nicht hätten erkennen können, zumal nachts. Anstatt militärische Ziele zu treffen, hätten die veranwortungsvollen englischen Flieger ihre Bomben über den Häusern der

Zivilbevölkerung abgeworfen. Nur das massenhafte und äußerst wirksame Eingreifen der deutschen Flak habe größeren Schaden unter der Zivilbevölkerung verhindern können. Das Blatt fährt fort: „Das ist in Wahrheit die Kriegsführung des ritterlichen Engländer.“ Nur könne der englische Nachkriegsbericht von neuen Kriegstaten präsen.

„In Wahrheit ist das ganze ein Hohn auf das Land, dessen frühere Regierung infamistisch eine Propaganda gegen Deutschland betreibt und Englands Geschäfte boykott.“ Die breiten Massen des norwegischen Volkes, so schließt das Osloer Blatt, empfinden für diese „Regierung“ nur größte Verachtung, da sie nicht davor zurückschreckt, das Leben unbeschädigt und taufert Bürger in diesem Sinne zu opfern.

## Keine Flaggen am 1. Mai wohl aber würdige Betriebsfeiern

Der 1. Mai ist als Nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gefeiert. Offizielle Feiern werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können landesübliche Betriebsfeiern in würdiger und der Zeit entsprechenden Rahmen durchgeführt werden. Wie der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bekanntgeben,

unterbleibt die übliche Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude in diesem Jahr.

## Beitenbomber greift holländisches Fährfahrzeug an

Amsterdam, 24. April. Das holländische Fährfahrzeug „Adequate“ wurde, als es mit Fischfang beschäftigt war, durch ein britisches Bombenflugzeug angegriffen und beschossen.



Die Spitze der vorgehenden Truppen in Norwegen bilden Panzerkampfwagen, unter deren Schutz die Infanterie ihren Vormarsch durchführt

## Drontheim

Die Krönungstadt Norwegens  
Von unserem Korrespondenten

(O) Drontheim, Ende April.

Drontheim ist nicht nur die alte Krönungstadt des Landes, sondern auch die letzte nördliche Stadt Mittelnorwegens, der Endpunkt der kontinentalen Eisenbahn von Süden her und des eigentlichen norwegischen Strahlenkreuzes. Wohl führt von Drontheim nach Norden noch eine Eisenbahn von mehreren hundert Kilometern Länge, die in dem fadenförmigen Kamoss endet, wohl beginnt hier die im Bau befindliche „Reichsstraße“ nach Nordnorwegen, die mit etwa 540 Kilometer Länge schon über den Polarkreis hinaus, bis 80° 0', durchgeföhrt ist, aber der Teil des eigentlichen Norwegen, der nicht nur aus Küste besteht, sondern in dem die zahlreichen Fjorden auch ein tiefes Hinterland haben, ist hier zu Ende.

Die Bahn nach Kamoss ist nur eine Fotalbahn, die im weitestlichen die Küstentäler des Drontheimfjords und des anfließenden Snelawatt miteinander und mit

## Oberpräsident Terboven Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete

Berlin, 24. April. Der früher ernannte Oberpräsident Terboven zum Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete. Reichskommissar Terboven ist in dieser seiner Eigenschaft dem Führer unmittelbar unterstellt.

Drontheim und Raminos verbindet, ebenso ist die „Reichsstraße“ nach Nord eine mehrfach von Wasserläufen, die auf Fahren zu überqueren sind, unterbrochene Küstenstraße, die ähnlichen Zwecken dient und in erster Linie eine wirtschaftliche Bedeutung für die dadurch erschlossenen Gegenden besitzt. Das norwegische Küstengebiet, das sich von Drontheim nach Norden erstreckt, ist im Grunde genommen nur ein verhältnismäßig schmaler Küstentreifen, der manchmal bis zur schwedischen Grenze nur eine Breite von wenigen Kilometern hat und zum großen Teil aus einer gewaltigen Felsen- und Geröllschicht besteht, mit Vertiefungen, die bis zu 300 Metern nach Norden erstreckt, ist im Sommer hinein schneebedeckt und fast unangänglich sind.

In den Straßen Drontheims führt man gleich, daß man es mit einer lebhaften und rührigen Handelstadt zu tun hat. Überall in der Dafenegend sehen wir Zweiräderfahrer, von denen von Kaimagen Güter aufgeladen und abgeladen werden und an deren Wasserseite Kaffeehäuser liegen, die auf dem Zwerg die aufgestellten Güter weiterbefördern. Ein unbefriedigter Geruch von Teer, Fischen und Fischereizugriffen, Holz, Kolonialwaren und anderen Dingen schlägt einem hier entgegen. Der Rarm des Geschäftsvorfalles erfüllt die Luft.

## Erleichterter Zahlungsverkehr Deutsch-rumänische Wirtschaftsvereinbarungen

Berlin, 24. April. Der Deutsche und der Rumänische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Bukarest eine gemeinsame Tagung abgehalten, die heute mit der Unterzeichnung einer Reihe von Vereinbarungen, in denen das Ergebnis der Arbeiten der Regierungsausschüsse niedergelegt ist, ihren Abschluß gefunden hat. Diese Regierungsausschüsse haben eine Lieberprüfung der Entwicklung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern vorgenommen und eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, durch welche die Durchführung der früheren Vereinbarungen erleichtert wird. Insbesondere ist dafür Sorge getragen worden, daß sich der Zahlungsverkehr reibungslos abwickelt.



verpflichtet mit dem Gefährten, das von den Schiffswärtern und Maschinenfabriken herbeibringt. Auch im Osten herrscht immer reges Leben und Treiben; Drontheim ist ein bedeutender Ausfuhrhafen Norwegens. Der Drontheimfjord ist für die Schifffahrt im Sommer und Winter benutzbar, da er im ganzen Winter hindurch eisfrei bleibt. Im südlichen ist Drontheim der Sitz der einzigen Teilschiffahrt des Landes.

Auf unserem Gang durch die Stadt fallen uns die besonders breiten Straßen auf, die allgemeine eine Breite von 30 bis 36 Meter aufweisen. Sie sind bereits in früheren Jahrhunderten so angelegt worden, und in allen nördlichen Städten, in denen der Holzfuß überwiegt, außerordentlich groß war. Auch Drontheim ist nicht weniger als 10mal ganz oder teilweise abgebrannt. Unter diesen Umständen ist von der alten Stadt recht wenig mehr erhalten, obwohl Drontheim ein sehr altes Alter besitzt. Auf dem Marktplatz treffen wir auf eine hohe acht-eckige Säule, die ein Standbild des Königs Tragnavasson trägt. Das Standbild ist der norwegische König, der hier schon im Jahre 1047 den Kaiserhof in Trondheim einnahm. Die Landeshoheit von Drontheim herum gilt überhaupt als die „Wiege des norwegischen Reiches“. Hier wurden lange Zeit hindurch die norwegischen Könige getronet.

Bei unserem Rundgang stoßen wir immer wieder auf den Nidaros (Widhus), den Drontheim in großen Wohnungen durchfließt, bis er in den Fjord einmündet. Der Fluss hat die Stadt jahrhundertlang in dem Namen gegeben. Bis ins 16. Jahrhundert hinein hieß die Nidaros (das bedeutete Mündung des Nidarflusses) und wurde dann in Drontheim umgetauft. Von 1. Juni 1930 an erhielt die Nidaros eines Beschlusses des norwegischen Stortingens den alten Namen Nidaros zurück. Diese Maßnahme stieß aber auf so starken Widerstand unter der Einwohnerheit, daß sie nach einem Jahre schon wieder aufgehoben wurde. Die Entscheidung wurde durch ein Verbot dieser Gelegenheit hin in Drontheim umgeändert. In der bis 1930 gültigen Schreibweise Drontheim war die dänische Bezeichnung für „Denn“ enthalten, die hier lautet. Das schwedische Wort dafür ist „hem“ (englisch home), während in dem alten norwegischen Wort für die Heimat „heim“ die germanischen Sprachen am augenfälligsten ist.

Wir kommen schließlich zur Domsirke, dem großartigen Kirchenbau, den wir im Norden finden. Sie ist nach dem Tode Karls des Vierten über dem Grab errichtet, aber bis zum heutigen Tage niemals fertig geworden. Immer wieder wurde sie in den Jahrhunderten ihres Bestehens von Feuersbrünsten heimgesucht, bis sie nach den letzten Bränden 1708 und 1719 zu großen Teilen in Trümmern zerfallen wurde. Erst als nach der im Jahre 1814 erfolgten Trennung Norwegens von Dänemark das nationale Bewußtsein in Norwegen wieder erwachte, begann man sich auch auf dieses alte Nationalheiligtum zu besinnen und die gänzlich zerstörte Kirche wieder aufzubauen. Bis heute noch nicht abgeschlossen ist. In der Verfassung von Eidsvold (1814) wurde die Krönung der norwegischen Könige im Dom zu Drontheim vorgeschrieben und damit die Überlieferung aus dem 15. Jahrhundert wieder aufgenommen.

Trotz aller Um- und Erneuerungsarbeiten bleibt der Dom zu Drontheim in seinem ganzen Aufbau und seinem Skulpturenschmuck ein eindrucksvolles Dokument mittelalterlicher Baukunst. Gleichzeitig aber sehen wir in ihm und seiner Umgebung gemessenmaßen symbolisch das Schicksal des Landes bis zur Verfassung von 1814. Einmal selbstständig, dann norwegisches Reich, dessen Macht besonders während der Wikingerepoche weit in ferne Länder hinübergriff, über die Zeit Jahrhunderte lang Niedergang unter dänischer und schwedischer Herrschaft wieder zum eigenen Reich einzuwickeln, die auch im letzten Leben der norwegischen Nation erkennbar ist.

**Oslo stellt Englands Ohnmacht fest**  
Oslo, 24. April. Die Osloser Presse stellt die Erfolge der deutschen Luftwaffe gegen die englischen Landungsverbände in Irakland und Namios in den Vordergrund ihrer Berichterstattung. „Tritt Volk“ betont Englands Ohnmacht und schreibt, daß es sich ein Beispiel dafür, was die sogenannte „britische Hilfe“ im Weltkrieg bedeutet. „Hinterwälder“ begründet es, daß das deutsche Oberkommando infolge des lokalen Verhaltens der Bevölkerung die Verkehrsbeziehungen zwischen Oslo und einigen Randorten aufheben konnte.

### Rauchen und Rauchen ist zweierlei\*)

**ATIKAH 5A**  
\*) Der eine pafft wahllos und maßlos, bis er jeden Genuß verliert. Der andere wählt mit Bedacht und raucht in lang- und weichen Zügen, nur er wird am Rauchen einen bauernden Genuß finden.

## Die Sorgen des „Obersten Kriegsrates“

Zweitägige Beratungen — mageres Ergebnis / Nun also der Balkan?

Der „Oberste Kriegsrat“ der Weimäre hat am Montag und Dienstag in Paris seine acht Sitzung abgehalten, die sich von der früheren dadurch — und nur dadurch — unterscheiden, daß es sich um eine „erweiterte“ Sitzung handelt. Die Erweiterung bestand darin, daß auch die beiden polnischen Emigranten Sikorski und Jazicki sowie der urowegische Gesandte in Paris hinzugezogen waren. Der Norweger dankte den Weimären im Namen seiner Regierung für die Schmeichelei und angelegte Wirkkraft ihrer Hilfe. So wie einmüßig auch alle Besätze der englischen Hilfe dankte, bevor die Erfahrung ihn fügen mochte! Und die beiden Polen mußten sich das mit anhören. Da sie ihrerseits keinen ähnlichen Dank anzuerkennen hatten, so verfiel ihnen die Idee, sich über die Weimäre hinaus eine Unternehmung zu beschließen. Sie mußten sich für die Chamberlain, Churchill, Heynand hin!

Aber es war so offenbar auch der einzige. Denn man war durchaus nicht imstande, sich über die Weimäre hinaus zu erkennen. Die antideutsche Verlautbarung beschränkt sich denn auch darauf, es seien „neue Entschlüsse“ gefaßt worden, die die wirklame Zusammenfassung des Krieges für die Weimäre zum Ziel haben. Nicht einmal ein Wort über angelegte Erfolge! Und kein Wort über Siegeserwartung, womit bei den früheren Forderungen dieses Gremiums nicht getraut wurde. In dem Bericht antwortete man demnach, daß die Weimäre sich nicht auf einen allgemeinen Meinungsaustausch über alle politischen und militärischen Probleme getommen, die in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen erfordern. Hier muß man zwischen den Zeiten die Sorge um die Haltung Italiens heraus, und es seien alle Maßnahmen erörtert worden, um den Verbindungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen U-Boote und Seestreitkräfte.

## Englands Verluste: 57 Kriegsschiffe

Seit dem 9. April / Die Neuterischen Eigenberichte von deutscher Seite dargestellt

Berlin, 24. April. Die englischen und französischen Neuterischen haben sich in den letzten Tagen wieder einmal vor der Weltöffentlichkeit bloßgestellt, indem sie den Verlust unternehmen, die erfolgreichen Operationen der deutschen Wehrmacht und der Marine im norwegischen Gebiet in englisch-französische Erlöse umzufassen. In den Nachrichten dieser britischen Nachrichtenagentur geht aus der Verlust, die Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht über britische Kriegsschiffsverluste abzumachen bzw. zu verzeichnen.

Das Neuter-Büro verfügt sich in einer, wie es sich „aus amtlicher Quelle feststellen lassen“, sogar so weit, daß es die geradezeitige Behauptung aufstellt, kein englischer Kreuzer sei bisher verlorengegangen.

Entgegen diesen Behauptungen ergibt sich aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht allein seit dem 9. April folgende Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen:

Zusammenfassung		
Verloren, bzw. in Brand gefahren:		
Schiffschiffe	5	
Kreuzer	1	
Zerstörer	1	
U-Boote	14	
Minenschnitzer	8	
Truppentransporter	8	
Gesamtes		29
Getroffen bzw. schwer beschädigt:		
Schiffschiffe	7	
Kreuzer	8	
Zerstörer	4	
U-Boote	1	
Minenschnitzer	1	
Truppentransporter	8	
Gesamtes		28
Zusammen		57

## Ein Luftkampf vor Stavanger

Drei britische Angreifer abgeschossen / Steinfier nach Kampf befehlt

Berlin, 24. April. Bei dem Verlust, den die Luftflotte Stavanger anzugehen, wurden heute früh drei britische Flugzeuge von der deutschen Jagdabwehr 150 Kilometer südwestlich Stavanger erlöst und nach kurzen Luftkampf alle drei über der Nordsee abgeschossen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgab, haben die aus dem Raum von Stavanger vorgehenden deutschen Truppen heute früh einen norwegischen Division am Kampf gefaßt und nach hartnäckigem Widerstand in Zusammenwirken mit der Luftwaffe entworfen. Nach den bisherigen Feststellungen betraf die Gefangenenzahl auf vorläufig 50 Offiziere und 1800 Mann.

Das planmäßige, erfolgreiche Vordringen der deutschen Truppenbewegungen in Norwegen wird durch einen neuen deutschen Erfolg bestätigt. Am Zusammenwirken von Seestreitkräften und Derestellen gelang es, den drei Steinfier nach Kampf zu besetzen. Steinfier hat durch seine Lage am Nordende des tiefeingesenkten Drontheim-Fjordes besondere Bedeutung.

Hier eingemommene deutsche Stellung (hier die von Namios über Orong nach Drontheim führende Eisenbahn und Straße). Die deutschen Truppen in Drontheim sind mit den von ihnen besetzten Raum außerordentlich erweitert und sich eine erhebliche Operationsfreiheit gefaßt. Jeder Verlust, von Namios aus entlang der Bahnlinie nach Süden vorzugehen, trifft unmittelbar über 100 Kilometer nördlich Drontheim auf deutschen Widerstand, der durch die Verhältnisse besonders begünstigt wird.

## Neige Deute bei Lillehammer

Berlin, 24. April. Deutsche Truppen haben bei ihrem schnellen Vordringen nördlich Lillehammer auch geteilt wieder in ihrem Angriff feindlichen Widerstand gefunden. Unter den zahlreichen Waffensystemen, die die deutsche Wehrmacht bei Lillehammer, befanden sich 20 Maschinengewehre, 6 Feindabwehrbüchsen und eine Million Infanteriemunition englischer Herkunft.

## Phantastereien brechen plötzlich ab

Motgedrungenen Geständnisse der britischen Admiralität erregen Aufsehen

Mallan, 24. April. Das neueste Romantische der britischen Admiralität hat wegen des plötzlichen Geständnisses, die Truppen der Weimäre in Norwegen ernste Schwereigkeiten gefunden hätten, ebenso wie die Mitteilung, wonach man in Londoner Militärkreisen erklärte, daß gegenwärtig nicht mit schnellen und vollständigen Ergebnissen in Norwegen gerechnet werden dürfe, sämtliche Aufsehen erregt.

Die Londoner „Informant“, so schreibt hierzu die „Times“, „Stampa“, dreime die maßlosen Phantastereien plötzlich ab, mit denen man bereits die Deutschen aus Norwegen vertrieben hat. Es handelt sich um Phantastereien, so daß jetzt sogar die britischen Militärkreise gezwungen seien, solche Mög-

## Greuelmärchen über Polen

(Fortsetzung von Seite 1)

Als Deutschland auf Grund der mit der Sowjetunion vereinbarten Regelung an den Wiederabwurf der in seine Unterentwicklung fallenden früheren polnischen Bevölkerung, die hieran ein für allemal, für die nächsten Jahre vor dem Krieg die große Hälfte der polnischen Bevölkerung der Bevölkerung auf einen fast unvorstellbar niedrigen Lebensniveau sinken mußte. Besonders groß war das Elend der polnischen Bevölkerung. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die polnische Bevölkerung in den letzten Jahren der Möglichkeit Gebrauch machte, von Deutschland als Wanderarbeiter Beschäftigung zu finden, wo sie von jeder weitestgehenden höhere Löhne als in Polen erhielten.

Der Wunsch, in Deutschland Arbeit annehmen zu können, war so groß, daß bedeutend mehr in den Monaten vor Kriegsausbruch in den dem deutschen Reich an der Ausreise der Wanderarbeiter ins Reich verboten hatte, Tausende von Polen vertrieben hatten, illegal über die Grenze zu gehen. Unter den heutigen Verhältnissen ist es den polnischen Wanderarbeitern unmöglich, die polnische Lebensbedingungen durch Arbeitsaufnahme im Reich erheblich zu verbessern. Dieser Arbeitsmangel vollzieht sich ausschließlich

## Verdunkelungsrollen als Gummil-Bleier

auf Grund freiwilliger Meldungen bei den polnischen Behörden.

Die Folgen des Krieges hatten die Lage der breiten Masse des polnischen Volkes zunächst weiter verschlechtert. So hatten die dem deutschen Reich an der Ausreise von 50 Prozent erfahren. Wirtschaftliche Maßnahmen der zurückgehenden polnischen Substanz, wie die Demolierung wichtiger Eisenbahnen, Straßen, und der Zerstörung der Industrie, die die polnische Lebens- und Wirtschaftslage zu einer Vorkriegszeit des gesamten Wirtschaftslebens zu führen. Die Angst der polnischen Regierung hatte überdies eine Auflösung des gesamten polnischen Verwaltungssystems herbeigeführt. Ein drohender Chaos ist die deutsche Verwaltung sofort mit aller Energie entgegengetreten. Trotz der englischen Verbände, die Anwesenheitsabstände gegen Deutschland zu führen, ist es doch gelungen, mit Hilfe der deutschen Verwaltung in der früheren polnische Gebiet schaffend worden. So wurden fortlaufend große Mengen von Getreide aus dem Reich planmäßig in die polnische Bevölkerung verteilt. Allen in der ersten Hälfte des Jahres 1930 gehalten Anfang Februar 1930 Polen Wirtschaftsunterstützung. Der Aufrechterhaltung des polnischen Wirtschaftslebens ist auch die Wiederherstellung aller wichtigen Bahnhöfe und Eisenbahnen zuzugerechnet. In der ersten Hälfte des Jahres 1930 wurden 600 Kilometer Eisenbahnen wiederhergestellt.

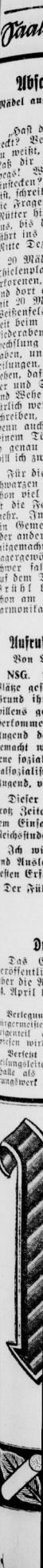
Das friedliche Leben hat keine Unterbrechung erfahren. Die Geistlichen können ungehindert ihrer seelsorgerischen Tätigkeit nachgehen. Auch hohe kirchliche Bediensteter polnischen Volksstamm sind noch immer in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit. In Polen regelmäßig auftretenden polnischen Studenten wurden in Sammelgebieten ausgebildet und sofort als Kräfte eingesetzt. So ist die deutsche Verwaltung über die polnische Bevölkerung, die Schäden einer achtelnden Wirtschaftslage, die die deutsche Bevölkerung in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit.

In Polen regelmäßig auftretenden polnischen Studenten wurden in Sammelgebieten ausgebildet und sofort als Kräfte eingesetzt. So ist die deutsche Verwaltung über die polnische Bevölkerung, die Schäden einer achtelnden Wirtschaftslage, die die deutsche Bevölkerung in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit.

Die polnische Bevölkerung, die Schäden einer achtelnden Wirtschaftslage, die die deutsche Bevölkerung in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit. In Polen regelmäßig auftretenden polnischen Studenten wurden in Sammelgebieten ausgebildet und sofort als Kräfte eingesetzt. So ist die deutsche Verwaltung über die polnische Bevölkerung, die Schäden einer achtelnden Wirtschaftslage, die die deutsche Bevölkerung in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit.

Alle diese Maßnahmen beweisen, daß Deutschland sich seiner Verantwortung für die ihm von der gefaßtesten polnischen Regierung überlassenen Bevölkerung vollbewußt ist und alle Kräfte einsetzt, um die polnische Bevölkerung auf ein gerechtes soziale Existenzniveau zu erheben. Die Vermählungen der Centralen in Angers, diese Aufgaben arbeiten durch besondere Kräfte von anderer Art, wie die polnischen Studenten, die in der polnischen Verwaltung tätig sind, sind ganz der polnischen Verwaltung überlassen. Die polnische Bevölkerung in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit.

Alle diese Maßnahmen beweisen, daß Deutschland sich seiner Verantwortung für die ihm von der gefaßtesten polnischen Regierung überlassenen Bevölkerung vollbewußt ist und alle Kräfte einsetzt, um die polnische Bevölkerung auf ein gerechtes soziale Existenzniveau zu erheben. Die Vermählungen der Centralen in Angers, diese Aufgaben arbeiten durch besondere Kräfte von anderer Art, wie die polnischen Studenten, die in der polnischen Verwaltung tätig sind, sind ganz der polnischen Verwaltung überlassen. Die polnische Bevölkerung in den von ihnen besetzten Funktionen in denen Geistliche ihre kirchlichen Funktionen zu chaunfischer und friedensgefördernder Tätigkeit misbraucht haben, waren Anwesenheitsabstände eine Notwendigkeit.



Abchied für einen Sommer

Mädel aus Delitzsch, Reichensfeld und Halle fahren ins Landjahr

Sah du auch diese Vorkursmädels eingeweiht? Verleitet mit in den Zuständen nicht, was weißt, er ist Damschen amnesti Zola! ...

20 Mädel von Halle haben sich auf dem Schieleplatz versammelt. Sie sind die Ausgewählten, die nach Besonderen kommen ...

Für die meisten Mädel, die in Aufsicht mit demnächstigen Köstern und mit klarem Auge ...

Ausflug zum Langemack-Studium

Nach Oberbergischföhrer Redewerth, NSG. Alle Kräfte sollen künftig an die Hände geschickt werden, an welchen sie auf Grund ihrer Fähigkeit und ihres Einflusses ...

Dieser Ausflüge und Ausdauerarbeit dient trotz Zeiten großen Kampfes mit verächtlichem Einfluß des Langemack-Studiums der Reichsstudentenführung ...

Ich wünsche der einseitigen Verbundung nach Ausflüge für die neuen Verbände den besten Erfolg.

Der Führer des Gebietes Mittelrand (15) gez. Redewerth, Oberbergischföhrer.

Drei Eier auf Abschnitt c

Das Ernährungs- und Wirtschaftsamtspräsident hat heute eine Bekanntmachung hier die Abgabe von Eiern in der Zeit vom 21. April bis 4. Mai.

Bestandung häuslicher Dienststellen. Der Oberbergischföhrer veröffentlicht heute hierüber im Amtsblatt eine Bekanntmachung, woran hinzugefügt wird:

Bestandung Reichsbahnrat Adolf Buch, Abteilungsleiter beim Reichsbahn-Auslieferungsdienst, Halle als Beauftragter zum Reichsbahn-Auslieferungsdienst.

Brotkorte A und B und 200 g Zucker mehr

Lebensmittelzuteilung im nächsten Abschnitt / Verschiedene Vergünstigungen / Ruchenzuteilung wird noch geregelt

Die Nationalisierung der Lebensmittel kann nicht hart für eine längere Zeit geregelt werden. Sie muß sich vielmehr der jeweiligen Versorgungslage anpassen. Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode vom 6. Mai bis 2. Juni enthalten deshalb auch wieder einige Veränderungen.

Eine wesentliche Neuerung besteht darin, daß für Kaffee und Weizenbrot, Dauerbackwaren die Kartenpflicht eingeführt wird. Um eine gerechte Verteilung dieser Waren zu gewährleisten, werden Kuchen und Dauerbackwaren in Zukunft auf die Reichsbrotkarte abgegeben. Zur technischen Gleichrichtung ist für Normalverbraucher die Reichsbrotkarte B genehmigt worden, die 80 Gramm Brot, die 10 Gramm Zucker und 75 Gramm Mehl enthält. Auf der normalen Brotkarte (Reichsbrotkarte A) ist diese Menge gekürzt, insoweit ist die Brotmenge also unverändert geblieben. Auf beide Brotarten (A und B) können Brot, Kuchen und Dauerbackwaren sowie Mehl auf die dafür vorgesehenen Abschnitte abgegeben werden. Da auf die Abschnitte der Brotkarte B auch Mehl bezogen werden kann, können alle Normalverbraucher vom 6. Mai ab für vier Wochen 600

Gramm Mehl mehr erhalten als bisher. Die Kinder weiterhin nur eine Brotkarte. Es war nicht nötig, auch für diese noch eine besondere Brotkarte B einzuführen, weil sie im Rahmen der Familiengemeinschaft einzelne Stücke Kuchen auf die Brotkarte B der Familienangehörigen kaufen können. Wieviel Kartenabnahme beim Einkauf von Kuchen abzugeben wird nach von den bewilligenden Stellen beauftragt. Die Mehl- und Getreidemengen berechnen ebenfalls zum Bezug von Kuchen und Dauerbackwaren.

Die den Verbrauchern auf die Fettkarte zuzuführenden Fettmengen sind grundsätzlich unverändert geblieben. Auch der mahlweise Bezug von Butter an Stelle von Margarine ist unangelehrt ist im bisherigen Umfang möglich. Mit Rücksicht auf den verschiedenen hohen Fettgehalt der einzelnen Waren war es erforderlich, die abzugebenden Mengen auch veränderten hoch zu berechnen. Dadurch werden Ungerechtigkeiten beim Bezug dieser Fette vermieden.

Es werden deshalb in Zukunft abgegeben: an Stelle von 5 Teilen Margarine = 4 Teile Speisefett, an Stelle von 5 Teilen Speck oder Schweinefett = 4 Teile Schweinefett.

Auf einen Abschnitt der Reichsbrotkarte über 125 Gramm Butter oder Margarine und auf einen Abschnitt über 62,5 Gramm Speck oder Schweinefett bezogen werden. Die Reichsbrotkarten erhalten entsprechende Dirmenge. Auf die 50 Gramm Margarine in der Abschnittkarte kann in Zukunft auch Speisefett bezogen werden, und zwar je 4 Gramm. Das war bisher nicht möglich. Dadurch wird erreicht, daß derjenige, der für alle übrigen

Meisterin am eigenen Herd

Hausfrauen, in allen Sätzen gerecht / Prüfung nach zweijährigem Lehrgang

Die Waise von vierzehn Toden und von vier Verstorbenen und wohl erinnert, dazu ist eine vierköpfige Familie ein Mittagessen bereiten, — das sind Aufgaben, die zum Alltag einer Hausfrau gehören. Ob und wie sie sie meistert, zeigt die Prüfung eines Lehrganges zur Vorbildung von Hausfrauen, für die Aufgaben des Deutschen Frauenwerkes, wie sie heute und morgen in der Haushaltsführung und Gewerbebetriebe in Halle, Klosterstraße, stattfinden. Zwölf Prüflinge, Hausfrauen, die einen solchen Lehrgang zwei Jahre lang besucht haben, zeigen aus einer Reihe von Vorkosten ihr Können. Es waren ein Tisch für acht Gesellschaftsmitgliedern zu bereiten, ein 'Bildnis im Stiche für ein Kindergeburtstagsfest' liebevoll und mit feinen Einfällen herzubereiten, ein 'Kaffee vom Morgen bis zum Abend' zu bereiten. Ein bis zwei 'Lehrpläne' in der Haushaltsführung und Gewerbebetriebe standen zwar jeder angedehnten Meisterin zur Seite, doch die Hausarbeiten, die 'Regie' bei dem Hinten Hin und Her zwischen Küchenherd, Zehnwagen, Kochtopf und Stimmglocke, die ihr überlassen. Die Zeichen davon die Speisen, wie sie die Rolle einer der Aufgaben verlangen, frisch und appetitlich auf dem Tisch, s. B. eine

ganze Palette von Süßbackwaren: Lebkuchen und Butterkekse, Zinn, Gänseblümchen, Salat, das Gefüge mit salzter Marzipan-einlage und Heferollenbratlinge, so wartet schon das heiße Bügelblech, denn bis zum Mittag soll ein Überbrot feinfädelig gebacken sein. Auch eine Reihe von Kaffeearten muß, wenn die Prüfungsteilnehmer gelassen ist, blitzen und blitzen. So hat jede künftige Meisterhausfrau neben der Sorge für den Magen noch ihr geistliches Maß an großen und kleinen hauswirtschaftlichen Arbeiten zu bewältigen, sei es nun, daß sie, während die Suppe auf dem Feuer brodelt, ein Zimmer sauber und Silber putzt, Kinderwäsche ausbeißt oder einen schlichten Tisch mit Blumen- und Grünblumen schmückt.

Die Prüfungskommission, die aus Regierungsrat Dr. Wagdeburg, Regierungsdirektor F. Richter und Sekretär W. Kalle bestand, konnte sich davon überzeugen, daß die Hausfrauen ihr Handwerk verstanden und wissen, daß sie einen verlässlichen Platz in der Volkswirtschaft einnehmen. Die Ergebnisse der Prüfung, die Fräulein K. o. o. e., die stellv. Leiterin der Haushaltsführung und Gewerbebetriebe leitete, werden am Sonnabend bekanntgegeben.

Wie kam der rote Granit ins Saaleetal?

Vortrag im Siebischensteiner Heimatbund über die Spuren der Eiszeit

Ein Thema aus der geologisch so bedeutungsvollen Geschichte des Saaletales nämlich Rektor i. N. Saale am Mittwochsabend im Siebischensteiner Heimatbund in seinem Vortrag 'Aurea Heimat in der Eiszeit' an. Überall setzen sich vor dem fundigen Auge die bestimmenden Merkmale roter Granit, der nur in Zwickau, Weichen, Jenehne, der nur am Mühlberg zu Hause ist. Der Vorkalter braucht lediglich bis zum Goldberg zu gehen, um sie zu finden.

Sie kamen vor etwa 700.000 Jahren mit dem gewaltigen Eisganger, der sich dreimal über die norddeutsche Ebene leate und dabei zweimal mit seinen Ausläufern unter Gebiet erreichte. Welche, die so alt sind wie die Welt, liegen ihn, nicht ein Dutzend anders als die Gletscher der heutigen hohen Alpen, mochten und sich vermindern. In dauernder innerer Spannung zwischen Druck und Schmelzen Wiedergerieren und neuem Druck. Wie jene führte er Gesteinsablagerungen an den Seiten, auf der Oberfläche, tief im Innern, unter am Grunde liegen heute als Sandsteine, die das verregneten in den Felsen räumen, und heute noch am kleinen Galgenberg zu sehen und

waren früher bei Trebnitz am Petersberg zu beobachten. Andere Spuren, wie die erharteten Wirbeln der Meißnerpötte, fand man in einer Ammendorfer Kiesgrube und in Köhlein. Bei Brachstedt und zwischen Kollengarten und Ammendorf liege man Gletscherreste fest, die anscheinend Ausgangspore des Schmelzwassers.

Die Saale selbst, die mit jeder Eiszeit ihr Bett wechseln mußte, fließt teilweise in einem Uftrahmtal, einem fener gewaltigen Abtreden, in denen das Schmelzwasser nach dem Meer abfließt. Die Uftrahmtal verläuft dem Gletscher von heute zu einem klaren Bild über die Grundwasser-Verhältnisse bestimmter Gegenden. So konnte s. B. Professor Dr. Weigelt, Halle, für die Hermann-Göring-Werte in Salzalter, deren Erfinden vom Ballerformen abhängen war, mit Sicherheit Grundwasserstände vorantreiben.

Schließlich führten Staubbürme während der dritten Vereisung unterem Landstrich eine Erbsicht zu, die heute als fruchtbarer Vöb die Früchte unserer Felder trägt. Wäre also die Eiszeit nicht gekommen, so läge heute der größte Teil Deutschlands als die Zeitfänge da. Mit Verben des Mannergeländereins Siebischensteiner unter Chormeister Hermann Mehr Klang der Abend, den Dialekt Sonntag a leitete, aus.

Funde aus der Hermundurenzeit



Wie wir bereits ausführlich berichteten, veranstaltet die Landesanstalt für Volkskunde in Halle gegenwärtig eine Ausstellung, in der in der Hauptsache Funde aus der Nähe von Bornitz (Kreis Zeitz) gezeigt werden, die in hermundurischen Krieggräbern gemacht wurden. Unser Bild zeigt unter einer Anzahl solcher Kunstgegenstände, oben das Modell eines hermundurischen Kriegers.

Advertisement for Juno cigarettes. Large stylized text: 'Nur durch Leistung - nicht durch Worte ist ein Dauernerfolg sicherzustellen.' Below: 'So haben sich die ungezählten Juno-freunde nur auf Grund ihrer sachlichen Einstellung für JUNO entschieden; denn diese Cigarette hat den Ruf, durch ihre traditionelle Mischung vorbildlich in der Reinheit und Feinheit ihres Geschmacks zu sein. Jede JUNO wird ihrem guten Rufe gerecht!' At the bottom: 'Juno - ein Begriff für hohe Qualität.' On the right is an illustration of a Juno cigarette pack with the brand name 'Josoelli' and 'JUNO' clearly visible.

Wichtigste Mutter beziehen will, auch Spezials erhalten kann.

Die Kation ist für alle Verbraucherguppen von 187,5 auf 250 Gramm (bzw. 500 Gramm Dinar) erhöht worden.

Der Zucker- und Marmeladebedarf ist neu geregelt worden. Die Verbraucher erhalten im Zukunft für mehr als 600 Gramm Marmelade (bisher 400) und 900 Gramm Zucker (bisher 1000 Gramm).

Die Mehlmenge, das Teigwaren nur auf bestimmte Mischungen der Mischmehlfraktionen abzugeben sind, ist beschränkt geblieben.

Die Rinder bis zu 14 Jahren können auf den Abchnitt 1/5 der Fleischrate diesmal an Stelle von 62,5 Gramm Knochenpulver 50 Gramm Zerkleinert- oder Weichholzfaser bekommen.

Die tägliche Unfallchronik

Am Mittwoch gegen 11:29 Uhr fiel ein Fußgänger beim Überqueren der Bahnhalle in der Straße eines Radfahrers ins Rad. Der Fußgänger kam zu Fall und zog sich Verletzungen im Rücken zu. — Gegen 14 Uhr wurde vor der Hauptwache beim Überqueren der Bahnhalle ein Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt Verletzungen am linken Unterarm und an der linken Hüfte. — Um 17:30 Uhr stießen in der Merseburger Straße auf dem Fußweg zwei Radfahrer zusammen. Ein Radfahrer stürzte zu Boden und zog sich Verletzungen am linken Arm zu. Er musste sich in ärztliche Behandlung begeben. — Gegen 17:30 Uhr wurde in der Auenstraße eine Fußgängerin von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden geworfen. Die Fußgängerin erlitt Kopf- und Handverletzungen und wurde mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes einer Privatklinik zugeführt.

Die halbe Aussteuer zusammengeklaut

Alles Ehepaar befehlt den Arbeitgeber und besahnte die Tochter

Waisenkind. Nicht schämte Erfahrungen machte ein hiesiger Gasthofbesitzer mit dem 60jährigen Wilhelm Zehdenberger, den er als Schwager in die Ehe mit seiner Tochter einführte. Er hatte es nicht nur auf Zeller, Zäpfen, Gläser aller Art, Messer, Gabeln, Messerlöffel, Messergriffe usw., sondern auch auf Handtücher und andere Wäscheartikel abgesehen.

Nicht genug damit, stahl auch die 60jährige Ehefrau des H. Wäschelein, die im Hofe auf der Veranda und einer verheirateten Tochter des Gastwirts wohnte. Von dem zum Teil sehr wertvollen Diebstahl kamen sie einer Tochter recht schöne Schmuckgegenstände zu. Da er dem Waisenkind wert verfahren hatte, daß er außer seiner Rente wöchentlich noch 7,50 RM, als Hausdienst bezog und sich dadurch eine recht beträchtliche Unternehmung überließ, hatte sich der Schwager nicht nur wegen fortgesetzten Diebstahls, sondern wegen fortgesetzter Betrügereien zu verantworten. Trotz seines Alters und seiner bisherigen Unselbständigkeit wurde St. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während Frau St. mit 3 Monaten Gefängnis davonkam.

Erst Nagelpflege, dann lange Finger

Waisenkind. Wegen Diebstahls in zwei Fällen wurde die 24jährige Margarete Bernmann aus Waisenheim zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Nagelpflege, deren Schwager sich im Felde befindet, bekommt monatlich 140 RM. Unterhaltungs- und

„Heimliches Brauchstum“

Schau der Kindergruppen vom 27. bis 30. April in Halle

NSD. Monatslauf haben Tausende von Auswanderern in Halle geschäftlich den heimlichen Brauchstum der Heimat treuhaft zu gestalten. Berge von Linsen, wertvollen und bunten Dingen haben sich inszwischen in der Gaufränkischsiedlung Mittel- und Ostpreußen — aus dem Gebirge der bairischen Schmiedestellen zu Halle bis zum „Hedersleben“ und dem „Kerbsdorf“ von Cuxhaven, alles ist da betrachtet!

„So lange wie die Stäbchen ackern, so lange soll dein kleines Mündchen plappern“ —

hat die Ortsgruppe Neudorf neben ihrer Ausstellung dreier Frauen die einer jungen Mutter bei der ersten Ausfahrt ihrer Neugeborenen Eier und Zucker in den Wagen legen, gefahren und damit einem schönen Brauch ihres Heimatortes Form gegeben. Andere Kleinen haben mit allen

die nur ein zweifelhafte Kind zu verfragen hat, mühte sie lo recht schön anzuformen. Trotzdem hat sie am 15. März, nachdem einer Kräftegenüßin entwendete sie aus deren Handtasche 9 RM., und auch die Lebensversicherer wurde um 6 RM. befohlen. Als die Angeklagte besahnte mit einem Zwanzigmarktschein hinab, verließ die Angeklagte wenige Minuten die Scheinbahn, um zu wecheln. Die Unbekannte hatte die mehrfache Anzahl in einem Griff in die Lebenskasse benutzt. Die Angeklagte war gefänglich und weinte wie ein Kind. Ob die Gefängnisstrafe auf dem Gnadenwege in eine Geldstrafe umgewandelt werden kann, steht noch dahin.

Tödlisch verbrüht

Eisenberg. Im Zeifarbendruck wurde ein dreijähriger Junge das Opfer eines Unfalls, dessen Art schon oft zur Ermordung der Eltern Veranlassung gab. Das bebauende Wasser kind zog sich durch lachendes Wasser lo schwere Verbrennungen zu, daß es ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo der Junge am folgenden Tage an den Folgen gestorben ist.

Züchen. Auf dem Fußweg nach der Dammstraße entdeckten Einwohner, die Züchen im Hofe des Landrats, Unkennt hatten viele von den jungen Waisen, die der Waisen einführte, umgetrieben. Für die Ermittlung der Täter ist eine Vernehmung angesetzt.

möglichen Mittel vermindert, daß, was sie als Brauchstum ansehen, auf ihre Art zu gestalten. Alles, was wirklich erziehen können im Gau, sollte verordnet, enthalten ist wird in Halle in einer kleinen Schau betrachtet werden können!

Volksgasmaske

nicht im Einführungsbereich aufzuweisen

Die „Zirene“ weist auf einen Erlass des Reichsministers der Luftfahrt hin, in dem erklärt wird, daß eine aus Bequemlichkeit erhaltene dauernde Außenabnahme von Volksgasmasken im Einführungsbereich unzulässig ist. Die Volksgasmaske muß während der Lagerung vor Feuchtigkeit geschützt werden.

Erpartes ist also erpart Arbeit, die der Volksgemeinschaft für Gemeinwohlleistungen zur Verfügung gestellt wird. Reichsstatistikminister Faust.

Neuere Lehrer bleiben im Dienst

Ein Erlass des Reichsstatistikministers

Der Reichsstatistikminister hat eingeordnet, daß über 65 Jahre alt, die Volksgemeinschaft, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und noch dienstfähig sind, bis auf weiteres nicht in den Ruhestand versetzt werden sollen. Die noch weiterbeschäftigten Lehrer, die nach der Erlassung des 65. Lebensjahres nur befristet, aber nicht dienstfähig sind, sollen ebenfalls in ihrem bisherigen Dienstverhältnis belassen werden. Wenn erforderlich, können sie soweit entlastet werden, daß sie noch mindestens 12 Wochen Unterricht erteilen. In deren Verbindung sind nicht dienstfähige Ruhestandslehrer sind als Beamte auf Widerruf im öffentlichen Schuldienst wieder zu verwenden. Ruhestandslehrer, deren Arbeitskraft erheblich gemindert ist, können nur als Angestellte beschäftigt werden.

Sicherstellung der schulischen Arbeit

Um bei den erhöhten Anforderungen, die heute an die Lehrkräfte der Volksschule gestellt werden, die Durchführung der neuen Volksschulrichtlinien und eine größtmögliche und sichere Sicherstellung, wird nach einem Erlass des Reichsstatistikministers für Preußen der unmittelbare Erlaß des Statistikers auf die einzelnen Schulen verfahren. Die Schulen sind zu prüfen, ob die Lehrkräfte der Volksschulen, die von jedem Schulrat mindestens ein bis zwei mal im Jahre veranlaßt werden sollen.

Freiwillige Schulung für HJ-Angehörige

Ämtern und Abteilungen der HJ, mit angeregter Sprachbeherrschung ist die Möglichkeit in einer besonderen Ausbildung und Förderung geschaffen worden. In einem Erlass des Reichsstatistikministers ist die Möglichkeit der Teilnahme an der Volksschulbildung für die Teilnehmer der Volksschulen festgelegt. Die Teilnehmer sind in der Volksschule zu bilden, auf Grund deren HJ-Angehörige aus dem allgemeinen Erlass eine wertvolle für die Volksschule Schulung erhalten. Durch die Volksschulbildung der HJ, werden in der hiesigen Zeit Erhebungen über die HJ-Angehörigen mit besonderen freiwilleglichen Schulungen angestellt.

Advertisement for ANIPASA disinfectant. Text: 'Und so preiswert! Starkwirksam, gegen Zahnstein, schweißkräftig, mikrofon, mild aromatisch. 40% Disinfektant, 25% Desinfektant. 270'.

DAG UND DIE FREUDE Roman von Olly Boehmer

(1. Fortsetzung) „Das Schlimmste ist vorüber“, sagte Dag vorlaut und deutete auf den Fortsatz, der sich schon hell gegen die Wolken abhob.

Die Säule von Dureland lag hoch oben auf dem Hügel. Von den Fenstern aus sah man weit über die Landschaft und bis hinab in die Klüfte. Der Hügel war ein einziges Wald über die hellen Sandsteine der inneren Kinder. Sie fanden voll Andacht im dem kleinen Schutraum und piepsten wie junge Vögelchen ihre Lebensfreude in die Welt hinaus.

Petra Einbildung starrte die dünne Geige und lächelte. Ihre Augen waren hell, grau und mildend wie das Meer, das in kleinerer Zelle hinter den Klüften lag. Da fuhr nun Dag, ihr Liebster, zwischen Himmel und Wasser schon viele Wochen und dachte an sie. Sie ließen, hellen Strahlen kamen durcheinander. Petra flopte ab und stürzte die Geige. Ein Wasser ratterte vom Hügel herab, und ein Schatten verdeckte die Scheiben. Petra fuhr herum. Die Kinder redeten die Säule nach dem Aufkommen mit dem lauten, zottigen Fiedeln, das sich lo gerne ritzeln und füttern ließ. Sie tustelten untereinander und mutmaßten das Nichtigste. Die Eingänge war für heute zu Ende. Sie schüttelten den Köpfen und führten jauchzend hinaus.

Doktor Sörensen reichte Petra die Hand durch das Fenster.

„Ich wollte Sie gern abholen, Fräulein Einbildung“, sagte er. „Ich bin ein hoffnungsvoller junger Mensch mit rotbackenden Haaren und schüchternen Knabenaugen.“ Ich wollte Sie zum Frühstück bringen, damit Sie noch zurecht kommen.“

„Ach, Herr Sörensen, das ist ein guter Einfall von Ihnen“, sagte Petra, als hätte sie vergessen, daß heute Dienstag war. Dabei hatte sie die Tage im Einklang des Fortschritts gestählt. Es kam nur zweimal in der Woche, dienstags und freitags, und das war ein großes Ereignis auf Dureland.

Doktor Sörensen hatte im Blick die Zügel ergriffen und hat Petra im kleinen Einzimmer. Mit angelegener Bremse ging es talwärts. Das Postkoffizier war schon da und turtelte laut. Petra wartete mit glühenden Wangen, bis die Post fort war. Als sie

„Weil Worte eine eigene Magie besitzen, sie machen die Gedanken erst lebendig!“ Und als er ihr Gedanken sah, sagte er finzig: „Sie glänzen nicht an Ihr Glück, weil es Ihnen zu vollends erscheint. Ja? Ist es das?“

„Sie haben recht“, antwortete Petra, „ich liebe Dag vielleicht zu sehr.“

„Wollen Sie das Streben sich umfassen?“ fragte Sörensen, um ihre Gedanken abzulenken, während sie ein Stückchen den Strand entlangliefen.

„Gern, wenn Sie mir helfen wollen.“ Seine Hände, lo gefüllt im Hellem und Verborgenen strahlend, als er den Versuch ausprobierte. Ein flaches Stöhnen hatte sich in den Ring verfangen und verwirrt ihn vollends. Schüchtern kam Petra ihm zu Hilfe.

„Nun haben Sie mir Ihre Mittagspause geopfert“, sagte sie bedauernd, „womöglich hätte Sie meinewegen noch auf das Mittagessen.“

„So ebel bin ich nun wieder nicht! Ich habe einen Vorschlag und überlasse Sie jetzt einer besseren Gesellschaft!“ Er deutete auf den Brief und ludte ein jugendliches Mädchen, das sich an seine Seite setzte, gebend, dann, als hätte er im Sand noch einer neuen Weisheit. Petra sah ihm nach, bis er hinter dem Gitter verschwand von. Sie mußte lachen. Er hatte etwas von einem Schatzwort, als er lo gewichtig davonrakete. Ein lieber Kerl, ein guter Kamerad, dachte sie. Selbst, als sie den Brief von Dag entfaltete, legte sie ein Trud auf ihre Brust. Dabei enthielt das Schreiben nur Verabschiedung und Gütes. Dag fuhr tief Jochen nach, bis er mit Dag wurde man, Petris lo voller Behagen die Wettermengen verlor, aber noch hatte sie eine lo dumpfe, lähmende Angst empfunden wie in diesen Tagen. Sie berührte das kleine blaue Herz, als sei es ein Talisman, als könnte es ihr ein Stückchen von dem Glück geben das selbstam Bedrückende, das sich wie eine dunkle Wolke über ihr Bewußtsein breitete, während sie im fraglichen Moment auf den Schönen sah. Gleichwohl war es schon Zeit, um den Brief zu öffnen. Er wollte sie schon Ende September in Stockholm einlassen.

Sie konnten sich seit ihrer Ankunft. Sie waren zusammen in Vorläufe aufgewachen, immer hatte Petra Dag, den bärenhaften, wilden Jungen, heimlich bemerkt und gelächelt. Da, mit Dag wurde man, Petris lo recht wie man dran war. Die Mädchen waren rein verrückt nach ihm. Er lachte sie alle an, vielleicht lachte er sie auch an. Seine Worte gab dem Meer, den blauen Wellen und dem Wanderer, das hinter dem blauen Wellen auf ihn wartete. Auch Petra, die er kein Scherzreden gestaft hatte, mußte nicht, liebte Dag sie, oder spielte er nur mit ihr, wie er mit seinem Leben spielte, dem

Meer, der Gefahr, mit allem. Bis seine Mittagspause kam, in Vorläufe, in den großen Kerzen. Die Stunden waren hell, die Kerzen, die er geputzt hatte, die leuchtenden Flammen über waren von den Hügel talwärts gerollt, die Luft roch nach Honig und war schwer und süß wie Met. Und dann hatte er sie auf die Arme genommen und sagte, tief, vernünftigen Mittagspause lang, um nächsten Morgen vor Tag nach Helsingborg gefahren, um sich dort einzulassen. Zum erstenmal in diesem Brief hatte Dag, der Ungehe, lo etwas wie feste Pläne geschlagen. Sie wollten den Berg betreten und sich ein Haus in Vorläufe bauen. Dort erwartete Petra das kleine einer Seemannsraute. Eine Schmeichelei, ein launiges Warten von Heimkehr zu Heimkehr. Von Glück zu Glück.

„So, Sie werden mich nie wieder werden, mit nie fast bekommen, trotz all meiner Unarten und Tollheiten“, schrieb er im Überdruß. Seit bekommen? Petra flachte in den Mittagsstahl. Wenn ich ihn nur überhaupt bekommen könnte, hätte sie und dachte die heimliche Schmeichelei zu überwinden. Da stand sie nun am Ziel ihrer Wünsche und war undenkbar gegen Gott, der wohl ein frohliches Herz erwarnten durfte nach jener guter Postkarte.

3. Die „Christine“ lächelte wie ein verirrtes Tier durch den Nebel. Seit Tagen lag die arane, undurchdringliche Wüste wie ein heißes Trüb über dem Meer. Dag flachte, starrte, Gefähr und Kampf mit dem kleinen Meer, aber dieser Nebel war ein hinterer Hügel. Er lächelte, erschaffte, mochte die Wüste. Die Wüste, denn nicht die Brüderwüste im Lageraum. Es war keine gute Stimmung auf der „Christine“. Selbst der alte Weltbummer, ein Philosoph und Lebenskünstler, der sich als Doktor Wittgenstein im Vorland eintragen hatte, sah nicht in der Wüste hinter den Bergen.

„Das Meer ist mit uns böse“, sagte er, „man muß es verfluchen und abwarten, bis es guter Laune ist, wie bei einer schonen Frau, die sich neidlich vorstellt.“ (Fortsetzung folgt)

Neues Schicksal von Anselmino-Romano

Das Berliner Staatliche Schauspielhaus bringt Anfang Mai die deutsche Übersetzung des „Schandspils“ „Cavotta“, das die unheimliche Geschichte Anselmino Romano mit Giovanni Romano gezeichnet hat, unter der Regie von Gustav Gründgens mit Werner Krauß in der Titelrolle heraus.



# Die Brille

Heitere Erinnerung von Clara Schünemann-Kruyskamp

Ich möchte etwa zehn Jahre sein, als ich fünfjährig wurde. Pappchen Bartels, unsere Nachbarin, behauptete sich, daß sie seit einiger Zeit um ihre Brille kame. Pappchen Bartels war ältlich und hager und hatte keinen Mann. Sie ihr von alten Zeiten reichlich zuckenden Grinsen bedeuteten das einzigste Munde in ihrem Alltagsrausch. Mutter sah das ein, dies war, unsere Kindsmagd, ließ mich in das Mannefrenken schlüpfen und schickte mich zum Kindergarten.

Als ich zurückkam, frag ich ein Schloßgeheiß auf der Treppe wie Vetter Ennen und hülfte mich recht stolz und würdevoll, weil die Nachbarsleute gucken. Harmlos schlug die Hände aufeinander, daß ihr jeder Nechtentanz erbeute. „Nun es möglich!“

Meine Spielgefährten umringten mich; jeder wollte einmal durch die Gucklöcher lugen. Pappchen Bartels, die eben aus der Sanitätstrat, lüpfelte: „Ach, wie süß!“ — „Nein, sie hatte keine Ahnung und war unter uns Kindern als „falsch“ verstanden. Da gott mir Bruder Gunter Urteil sehr. — „Schrecklich“, meinte der in seiner sechs-jährigen Gucklöcher. Aber — mich fürte das einnehmen nicht. Ich war noch im Alter, so es einen Fall sah, ob man wie ein leibhaftiger Engel oder ein Krokodil aussehau.

Pappchen Bartels, in hoffnungsreicher Ansicht auf recht viele und recht tiefe Brille, frante drei vier verbundene aus dem Guckloch und schenkte sie mir. Sie waren feucht und feucht. Glühend redete ich sie in den Mund, sonst hätte Harneke sie mir fortgenommen und dabei erit grinslich abgehört. Dabei wären sie natürlich merkwürdig dünner geworden.

„Seh“, ordnete Mutter hernach an, als ich die erste Vegetationskurum gefest hatte. „Jetzt wird die Brille langsam in das Gut gepackt, und beim Spaziergang und in der Schule fannst du sie aufheben.“

„Was? Wstun?“ Nein, ich wollte nicht, jetzt nicht mehr! Das Ding sigelte lo angenehm auf der Nase, und die anderen sind waren neidlich. Ich erkand hundert Ausreden. Umsonst, bis ich schließlich auf Pappchen Bartels kam.

„Wenn aber Tante Bartels vorbeiecht und ich sie nicht sehen kann!“

Der Einwand half. Pappchen Bartels galt als Heipetsperson, die man nicht erzürnen mochte. Das Nickelgeheiß mit den großen Scheiben durfte überleben.

Als ich holte vor das Gans trit, kam Pappchen Bartels vom Bäder strand und jagte wiederum: „Züß!“ Aber diesmal mußte ich nicht, ob sie die Brille oder den Knick meinte, der besonders tief und langwährend ausfiel, weil Mutter und Harneke am Fenster hantieren.

Demnach: Die Brille war, was Pappchen Bartels anbelangt, bestimmt kein Zoon. Das sollte ich nur zu bald herausstellen.

Ich kam mir vor, als hätte ein guter Geist mir Altruismus eingeplant; ich sah Dinge, die ich früher nie entdeckt hätte und die mir besser neborzogen geblieben waren; zum Beispiel Pappchen Bartels Kopf. Er war eisig wie die schismische Hauswand und wurde von seiner Trägerin inebnar täglich ausgewechselt, denn jeweils hing ein bühniges Exemplar an dem gebogenen Schlafkammerfenster.

Mit bloßem Auge wäre ich nie darauf gekommen. Wenn man in unserem Hof auf die Zepfhofoffstange kletterte und von da auf den Mauervorhang hina, konnte man ihn arglos sehen.

Bruder Gunter, den ich mit heranfloste, ging gleich ein Geschrei an: Das wäre der Scheiß von jenem alten Schaulständer, er wolle ihn auf der Stelle wiederhaben! —

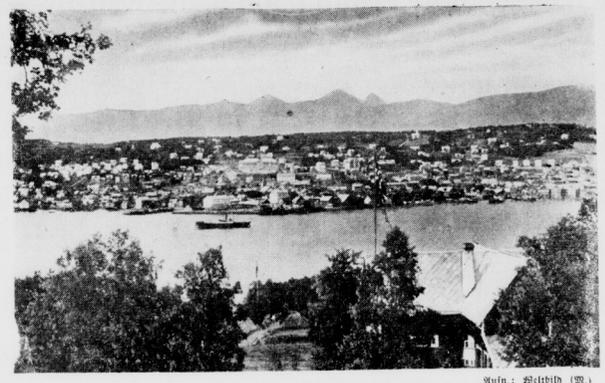
Es kostete Mühe, dem Jungen Marzu machen, daß es ein Zopf sei, den das bedauernde Fräulein brauche, da es seine oder nicht genügend eigene Haare besäße. Das erregte nur wieder sein Mißfallen. Er war im Grunde seines Herzens ärkerlich weich, brüllte noch lauter als vorher und beteuerte, er wolle gerne seinem neuen Schimmel den Schwanz anschießen und ihn Tante Bartels schenken.

„Wstha!“ schrie er. „Hü — hüt — hüt — hüt!“ Und jedesmal verleierte ich schmutzige Fubenkant dem Gebilde einen Stoß, daß es heftig zu schaukeln begann.

Bei Pappchen Bartels rührte sich die Gardine. Es konnte aber auch der Wind gewesen sein. Nein, wieder die Gardine! Was tun?

Ehe ich dem Jungen Einhalt gebieten konnte, lag er unten. Es gab viel Stach, daß Mutter und Harneke aus der Stube eiften. Mutter, die schon gehört hatte, was los war, griff in ihre Schürzentasche und hakte Gürtle eine Sandvoll Bonbons in den Mund, um ihn zum Schmecken zu bringen, während Harneke ihn hurtig in den Hausflur schob. Drinnen bekam er als unerwünschte Gabe ein paar Orbselien, bis ihm die linken Zinger, kaum geschmeckt, aus dem Mund flogen. Er hüpfte sich jedoch zu Unrecht selbstmüdig und begann sofort mit der Verteilung.

„Was sie zurecht gefasht“, brüllte er, indem er mich heftig schaltete, „sie ganz alleine! Die steht jetzt bis in den Himmel, sagt sie, das kommt von der Brille, nur von der schrecklichen Brille!“ — Er stampfte zornig mit den Füßen.



Großkraftwerk von Tromsø bombardiert  
Um den im Dienste der englischen Lügenpropaganda stehenden Tromsø-Sender außer Betrieb zu setzen, wurde, wie wir meldeten, das Großkraftwerk von Tromsø, das den Sender mit Strom versorgt, von deutschen Fliegern angegriffen und vernichtet. Unser Bild: Blick auf die Stadt Tromsø, die rund 150 Kilometer nördlich von Narvik liegt

Harneke schimpfte: Sie habe es gleich gedacht! Gucklöcher solle man gefälligst den Herrn Vätern, allenfalls den Lehrern überlassen! — Dabei riß sie mir anfangs das Gesicht von der Nase. Mutter, die mit der Kindsmagd hässlich einer Meinung war, setzte die Brille reich in das mit Harneke seinen Zant ansackelagene Gütli. — „Da ist sie, und da bleibt sie!“

Es half nichts, daß ich eine halbe Stunde lang etwas von „Mistfinken“ heulte und mir die Augen ras rieb.

Pappchen Bartels ging anderntags — und für alle Zeiten — ungegrüßt an mir vorbei. Aber merkwürdig, behauptet hat sie sich niemals wieder!

## Tamnhäuser

Am die Mitte des Jahres 1888 wurde im Schwern in Mecklenburg das Interims-Theater eröffnet. Es war sehr leicht gebaut und befand sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs.

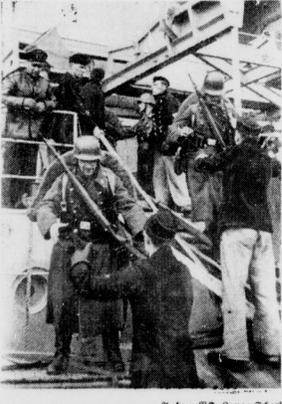
Man gab als erste Vorstellung „Tamnhäuser“. Die Sänger waren gut angeleitet, und bald herrschte eine weiche Stimmung im Saal. So kam der zweite Akt, in welchem der Landgraf dem Ritter Heinrich für seine Verdienste ein Zündentafel betraute. Tamnhäuser tritt vor an die Lampe und donnert sein „Auf nach Rom“ in das Gans; da hört man im gleichen Augenblick vom Bahnhof die Glocke läuten und den Ruf des Schaffners: „Einsteigen, höchste Zeit, alles fertig!“

## Am Vorbeifahren ...

(ho) Philadelphi. In Philadelphia war ein Gans in Brand geraten. Am 2. End waren sieben Personen eingeschlossen, die nicht mehr nach unten gelangen konnten. Die Feuerwehr war noch nicht eingetroffen. Da brachte ein Mann mit dem Auto seiner Firma für Feuerlöscher vorbei. Er fann, sah und drehte, schob seine Leiter in die Höhe und holte mit seiner Feuerpistole die Leute glücklicher aus der Etage herunter, sollte seine Leiter wieder ein, grüßte und fuhr davon, ohne seinen Namen zu nennen. Als die Feuerwehr kam, brauchte sie nur noch zu lächeln.

## Gemütsmenich

In Kosenbagen ging ein Mann mit seinem Hund am Wald hin. Der Hund war ein Nord mit Hummern. Sein Zwang sagte in den Nord hinein, und schon bis sich eine Summe daran seit. Der Hund heulte auf und rannte los, den Summer am Schwanz. Der Fischhändler wurde sich voll Gemüts an den Hundeshier: „De — he — pfeifen Sie doch Ihrem Hund!“ Der Hundeshier schüttelte den Kopf, zuckte die Schultern und meinte: „Wieso ich? Pfeifen Sie doch Ihrem Summer!“



Ankunft deutscher Streitkräfte in Norwegen, die hier mit vollem Marschgepack auf Land gehen



Unser Bilderberichterstatter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, eine deutsche Artillerie-Schule zu besuchen. Unser Bild zeigt das Exerzieren an einem schweren Mörser

# Ihr Blutdruck steigt bis Mitternacht

Die Wissenschaft klärt den Mangel des Früh schlafes / Der 24 Stunden-Rhythmus Warum Herz klopfen beim Aufstehen? / Nachts fließt das Blut in Beine und Zunge

Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesunde, das behauptet schon eine alte Volksweisheit. Der rheinische Physiologe Stöckmann hat diesen Grundgedanken sogar bis zur letzten Möglichkeit durchgeführt und den ganzen Schlaf auf die Zeit vor Mitternacht verlagert. Er empfindet keinen Hunger, sich mit der sinkenden Sonne schlafen zu legen und um 24 Uhr aufzuwachen. Er nannte das „Natur schlaf“, weil mit steigender Sonne alles Leben steigt, mit sinkender aber sinkt, so daß man sich mit dem Augenblicke, wo unter liegendem Zustand der Zentralkörper seine Tagesbahn wieder aufwärts richtet, auch erheben und das Tagewerk beginnen müsse.

Nun stimmt die Behauptung Stöckmanns allerdings nicht ganz mit den Feststellungen der Biologen über den Tagesrhythmus der Lebewesen überein, aber etwas Näheres ist tatsächlich daran. Der Schlaf vor Mitternacht ist eine besondere Aufgabe, wie Prof. Dr. Kreeb, Hamburg, in der Münchener Medizinischen Wochenschrift mittelt. Prof. Kreeb hat Untersuchungen über den Tagesrhythmus des Blutkreislaufs bei Menschen und Tieren durchgeführt und dabei mancher Beobachtungen des Alltagslebens in überraschender Weise klären können.

Die tägliche Lebenskurve Bei seinen Untersuchungen war Prof. Kreeb von der alten Erfahrung bekannt, Tatsache ausgegangen, daß bei Herzkranken und bei Menschen mit einer Schwäche des Blutkreislaufs gewisse Störungen und Anfälle sich zu ganz bestimmten Tageszeiten beobachten lassen. Nämlich das Herz schlägt, das die Kranken mitten im Schlaf überfällt, tritt oft um die Mitternachtsstunde auf. Aber auch

harmlosere Erscheinungen, wie etwa morgendliches Herzklopfen kurz nach dem Aufstehen, bei Herzkranken, beim Aufstehen und Wachen, ja, bei der kleinsten, ein wenig heftigen Bewegung, gehört hierher. Nicht jeder Mensch hat das schon einmal erlebt, der gesunde meist nach einer besonders veranlagt verdrängten Nacht.

Auch eine andere Tatsache kann jeder an sich selbst beobachten: Bis Mitternacht nimmt im allgemeinen die Müdigkeit zu, dann kommt der sogenannte „Tote Punkt“, und wenn man diesen überwindet hat, ist es meist nicht schwer, bis in die Morgenstunden nach zu bleiben. Da diese Erscheinungen so allgemein auftreten, müssen sie eine allgemeine Ursache haben. Sie liegt in der täglichen Lebenskurve, die für den Blutdruck, den Sauerstoffverbrauch, den Blutgehalt der Lungen und für andere Lebensfunktionen einen immer gleichen 24-Stunden-Rhythmus durchläuft.

Gymnastik überwindet Morgen-Tief

Besonders interessant ist der Verlauf der Blutförderung des Herzens und des Blutdrucks. Beide steigen von ihrem tiefsten Wert um 4 Uhr morgens langsam und stetig an, um zwischen 12 und 16 Uhr einen ersten „Nachmittagsstapel“ zu erreichen. Dann folgt nach kurzer Senkung ein neuer, heftiger Anstieg zum zweiten Höhepunkt, der am Spätnachmittag erreicht wird. Nach neuem Abinken geht es dann stetig hinauf zum endgültigen Höhepunkt um 24 Uhr. Die Mitternachtsstunde bringt also die höchste Blutförderung des Herzens und den höchsten Blutdruck des Tages!

Dann geht es rasch wieder bergab bis zum Zeitpunkt am frühen Morgen. Nicht ohne den gleichen Verlauf nimmt die Kurve des Sauerstoffverbrauchs. Wir beginnen also unseren Tageslauf facht! Erst allmählich kommen die Lebensgeister in Gang. Wer gleich nach dem Aufstehen schon zu temeramentvoll ist, braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm sein Blutkreislauf einen Streich spielt. Die im Morgen-Tief noch ungestillten Aufgüsse sind überhaupt gar nicht inlands, gleich Höchstleistungen zu vollbringen. So antwortet das Herz unangehörliche Zusammenhänge erst einmal mit mehr oder weniger heftigen Klappen. Die Herzleistungskurve erklärt übrigens auch sehr schön, weshalb Höchstleistungen im Sport meist am Nachmittag geboren werden. Erst dann laufen Herz und Kreislauf auf vollen Touren.

Hochdruck soll man verschlafen

Eine wichtige Rolle spielt natürlich in unserer täglichen Lebenskurve der Schlaf. Es ist nicht gut, den Blutdruckhöhepunkt, der gleichzeitig auch ein Höhepunkt des Sauerstoffverbrauchs ist, täglich zu erleben. Man soll ihn besser verschlafen. Der Schlaf vor Mitternacht hat noch den besonderen Bezug, daß er den Umstimmung im Rhythmus des Blutkreislaufs, der beim wachen Zustand sehr plötzlich erfolgt, auf 5 bis 6 Stunden verteilt und damit abmildert. Außerdem fördert der frühe Schlaf noch andere zur täglichen Erneuerung der Lebenskräfte notwendige Vorgänge. Das Blut verlagert sich nämlich nachts in die Lungen und in die Beine, was durch ruhige Schlaflage erleichtert wird. Diese Umstimmung hat den Zweck, das im eigentlichen Kreislauf befindliche Blut zu vermindern. Das ewig arbeitende Pumpwerk soll sich wenigstens einige Stunden schonen können. Wenn diese Schonung bereits vor Mitternacht beginnt, so wird dem Herzen die Höchstleistung des „Mitternachtsstapels“ erleichtert. Wer lange

leben will, braucht darum also möglichst oft und möglichst viel Schlaf vor Mitternacht. Die Sommerzeit hilft uns auch hier, denn sie scheidet uns eine ganze Stunde früher schlafen.

Dr. L. Albert.

Derpielleiter Dr. Stramp vom Stadtheater Halle wird demnach am Stadtheater nach den Eugen d'Alberis Oper „Die tote Anger“ als Gast inszenieren. Er wurde auf Grund der erfolgreichen Finanzierung von „Muffroschi“, „Moris Gombold“ hierzu aufgefördert.

Dolmetschermachsungs aus der HJ. In einem zwischen dem Auslandsamt der Reichsjugendführung und der Reichsstadt für das Dolmetschermachen geschlossenen Abkommen sind Maßnahmen vereinbart worden, auf Grund deren HJ-Angehörige aus dem ganzen Reich eine wertvolle fremdsprachliche Schulung erhalten. Durch die Gebietsführungen der HJ werden in nächster Zeit Erhebungen über die HJ-Angehörigen mit besonderem fremdsprachlichen Bewußtsein angestellt. Diese Angelegenheit wird die Herabsetzung einer geeigneten Nachmischung aus der HJ, für das Dolmetschermachen.

Deutsche Bäckerei öffentlich-rechtliche Anstalt. Durch Reichsgesetz ist die Deutsche Bäckerei in Weipzig mit Wirkung vom 31. März 1940 in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt worden. Sie untersteht der Aufsicht des Reichspropagandaministeriums. Der Bäckereiverband der deutschen Bäckhändler in Weipzig als Eigentümer der Deutschen Bäckerei übertrifft das gesamte dem Betrieb der Bäckerei dienende Vermögen unentgeltlich der Anstalt zu Eigentum.

Eine Witz wird wieder hergestellt. Eine der wichtigsten Burgrauen Hannas soll wiederhergestellt werden, lobad der Krieg zu Ende ist, die Burg Espfen.



